

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 09.05.2021

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde und liebe Gemeinde. Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Wenn sie heute Heilung brauchen, bleiben sie dabei, treu und beständig auf Gott zu vertrauen und seinem Wort zu glauben. Die Bibel sagt, das bringt dem Körper Gesundheit. Sie sind geliebt.

BS: Amen. Wir sind froh, dass sie heute dabei sind. Egal, wer sie sind und mit welchen Herausforderungen Sie zu kämpfen haben. Wir freuen uns, dass sie da sind und ich glaube: Gott wird heute zu ihnen reden. Ein Wort kann ihr Leben verändern. Ob sie also zu Hause zusehen, irgendwo unterwegs oder hier sind, wir freuen uns darüber, mit Ihnen zusammen zu sein und beten, dass es ein Tag der Ruhe und Freude für Sie und uns alle wird.

Vater, wir kommen im Namen Jesu zu dir und bitten dich, dass du heute unseren Geist erfrischt und uns Jesus immer ähnlicher werden lässt. Herr, danke für deine Vergebung und deine Freundschaft. Wir lieben dich und danken dir. Im Namen Jesu. Amen.

HS:Amen.

HAVEN: Amen. Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt Dich, und ich auch.

Bibellesung – 1. Mose 3, 14 - 15 (Hannah Schuller)

Hören sie zur Vorbereitung auf die Predigt Verse aus dem 1. Buch Mose.

Da sagte Gott, der HERR, zur Schlange: »Das ist deine Strafe: Verflucht sollst du sein – verstoßen von allen anderen Tieren! Du wirst auf dem Bauch kriechen und Staub fressen, solange du lebst! Von nun an werden du und die Frau Feinde sein, auch zwischen deinem und ihrem Nachwuchs soll Feindschaft herrschen. Er wird dir auf den Kopf treten, und du wirst ihn in die Ferse beißen!

Liebe Freunde, wir haben die Macht, das Böse zu besiegen! Halleluja. Amen.

Interview – Bobby Schuller (BS) mit Noemi Chavez (BB)

Noemi Chavez ist Pastorin der Revive Church in Long Beach, die sie mit ihrem Mann Joshua gegründet hat. Sie ist Mitgründerin von Brave Global, einer Organisation, die Menschen schützt, die hier und überall auf der Welt am Schutzlosesten sind, nämlich Opfer von Menschenhandel. Sie hilft jungen Mädchen ihren Wert in Gottes Augen zu verstehen und arbeitet daran, eine Veränderung in Gang zu setzen, die die ganze Stadt verwandelt.

BS: Noemi, hi! Danke, dass du heute bei uns bist.

NC: Danke für die Einladung.

BS: Du hast eine unglaubliche Arbeit. Aber bevor wir davon reden, erzähl uns etwas über dich und wie alles angefangen hat.

NC: Gerne, mein Mann und ich sind seit über 15 Jahren Pastoren in Long Beach und wir wollten immer etwas für den Ort tun. Als wir den Polizeichef fragten, wie wir unserer Stadt besser dienen könnten, meinte er: Seid ein Vater für die Stadt. Also bauten wir Beziehungen auf.

BS: Moment, was heißt „Vater für die Stadt“ zu sein?

NC: Seid ein Vater für die Stadt.

BS: Hört sich nach einer sehr tiefen Antwort für einen Polizisten an.

NC: Er ist leidenschaftlicher Christ.

BS: Fantastisch.

NC: Er ist ein leidenschaftlicher Nachfolger von Jesus. Er meinte: Wir haben eine vaterlose Stadt. Er sagte: Übernehmt Verantwortung wie Eltern für die Stadt, für die Kinder und für die Gemeinschaft.

Mein Mann und ich sind beide christlich aufgewachsen, unsere Eltern leben noch und sind sehr lange verheiratet. Wir haben gebetet und Gott gefragt: Wie können wir das schaffen? Wie können wir unserer Stadt besser dienen? Und dann sind wir über die Nachricht gestolpert, dass über 70 bis 80 sogar 90% der Mädchen, die im Menschenhandel gelandet sind, irgendwann in Pflegeheimen und auf Bewährung waren. Wir nahmen Kontakt mit Sozialarbeitern in der Stadt und der Kirche auf, mit Lehrern; weil sie Zugang zu den Bewährungsakten der Mädchen haben. Wenn wir als Kirche mit ihnen zusammen arbeiten, könnten wir diesen Mädchen helfen und sie ermutigen, Entscheidungen zu treffen, die sie davor bewahren, auf der Straße zu landen. Unsere Absicht ist es, dass wir sie erreichen, bevor die Zuhälter zuschlagen können. Wir fingen an, uns mit Bewährungshelfern und Pflegeheimleitern zu treffen und bei unserem ersten Treffen mit Mädchen aus Pflegeheimen kamen um die 200 Mädchen.

BS: Wow, ihr müsst überwältigt gewesen sein. Dass so viele Mädchen kamen.

NC: Unser Team war zu Tränen gerührt. Wir hatten den Eindruck, Gott vertraut uns etwas an, das die Zukunft von jungen Mädchen, nicht nur in unserem Land, sondern weltweit beeinflussen kann. Unsere Konferenzen und Treffen mit diesen Mädchen sind jährlich um 100 gewachsen. Zu unseren Treffen kamen über 600 Mädchen, aus Pflegeheimen, auf Bewährung und unter Aufsicht und wir konnten noch etliche andere Wege finden, mit ihnen in Kontakt zu kommen. Irgendwann bekamen andere Kirchen davon Wind und fragten, was wir machen. Daraus entstand dann Brave Global. Jetzt trainieren wir Kirchengemeinden in den USA und weltweit und erleben, wie sich gläubige Menschen von diesem Feuer anstecken lassen, denen Mädchen, die im Menschenhandel gelandet sind, schwer auf dem Herzen liegen. Unser Ansatz ist, dass wir die Mädchen erreichen, bevor sie auf der Straße landen. Das ist das Herzstück unserer Arbeit. Wir wollen die Mädchen versichern, dass sie nicht das Problem sind, sondern ein Teil der Lösung, aber sie wissen es noch nicht. Also lassen wir sie wissen, dass sie ein Teil der Lösung für die Probleme der Welt heute sind.

BS: Ich finde es erstaunlich zu hören, dass es eine Verbindung zwischen Pflegeheimen und Menschenhandel besteht. Das hätte ich nie gedacht. Ich meine, wir wussten schon immer, dass es einen großen Bedarf für Pflegefamilien für Kinder gibt und wir lieben es besonders, wenn christliche Familien Pflegekinder aus Heimen aufnehmen. Weil man ja nicht weiß, wie gut das Heim den Kindern tut. Woher glaubst du, kommt diese Verbindung?

NC: Es liegt an der Verletzlichkeit, dem Gefühl verlassen zu sein und dann von jemand aufgenommen zu werden, der sich um einen kümmert. Ich bin vor einigen Jahren einer Frau begegnet, als ich bei der Heilsarmee unsere Arbeit vorgestellt habe. Sie meinte: „Mensch, ich wünschte, du hättest mir das erzählt, als ich als Kind im Heim war.“ Sie erzählte, wie sie als Erwachsene zu Jesus gefunden und sich ihn lieben gelernt hatte. Sie meinte: „Es hat lange gedauert, bis ich der Kirche vergeben konnte. Ich bin ständig in einer Gegend herumgelaufen, wo es eine Kirche gab, aber nie hat mich jemand angesprochen. Ich hatte keine Ahnung, wie ich mich in dieses Gebäude wagen soll.“ Wir haben bei Brave Global beschlossen, dass wir das nicht zulassen wollen. Wenn es Kirchen und Organisationen gibt, die die schutzlosesten Mädchen erreichen wollen, und sie davor bewahren auf der Straße oder bei jemand zu landen, der ihnen schaden will, dann sind wir die Armee, die an diese Orte geht und die Gelegenheit ergreift, Mädchen zwischen 12 und 18 zu begleiten. Das ist unsere Hauptzielgruppe.

BS: Das ist großartig. Was können wir Normalbürger tun, wenn wir etwas bewirken wollen? Mann hat das Gefühl, der Herr legt es einem aufs Herz, man möchte etwas ändern, aber was können wir als Einzelne tun?

NC: Das stimmt. Wir bieten mit Brave Global unterschiedliche Möglichkeiten an. Sie können beten, Geld spenden, und dann natürlich auch praktisch mitarbeiten. Dafür gibt es die sogenannten Brave Circles. Wir können auch Kontakt zu den Vertretern in ihrem Ort aufnehmen, die am engsten in Verbindung mit den Mädchen stehen, die so verletzlich sind und auf die Weise eine Kirche finden, wo diese jungen Frauen eine lebensspendende Umgebung finden.

BS: Was ich auch interessant finde, ist, wie viele Zuschauerinnen von Hour of Power Prostituierte sind und bleiben und sich auch als Christen bezeichnen. Sie haben das Gefühl fest zu stecken. Was würdest du zu so jemandem sagen? Sie wollen eigentlich raus, aber sie machen sich Sorgen um ihre Kinder und so weiter. Wie könntest du diese Frauen ermutigen?

NC: Naja, ich glaube, meine Botschaft richtet sich zuerst an die Kirche insgesamt. Wenn sie in Kontakt kommen, mit Menschen die Opfer von Menschenhandel geworden sind, fragen Sie sich: Wie können Sie ihnen Liebe schenken, sie begleiten und ihnen eine Quelle der Unterstützung sein?

Wie können sie Teil ihres Weges sein und ihnen den Übergang zu einer sicheren Familie erleichtern, wo sie gut versorgt sind. Es ist leicht, sich aufzuregen oder jemandem zu sagen, dann hör doch auf, so zu leben, aber ich glaube, wir als Nachfolger Jesu brauchen eine gewisse Sensibilität und Liebe, um nicht nur ein paar Kästchen für unseren Glauben abzuhaken oder sogar für oder gegen etwas zu stimmen. Nein, wir sind berufen dazu, Menschen zu begleiten und das ist ein Teil der Antwort.

An alle Zuschauer, ich würde so jemand - ob Mann oder Frau - in eine Gemeinschaft bringen, die mit ihnen geht und ihnen hilft, ihren Glauben so zu leben, dass er wachsen kann.

BS: Ich höre aus dem, was du sagst, dass die Kultur von Kirche sich ändern muss, damit wir uns nicht mehr unwohl fühlen, wenn jemand der anders aussieht und sich anders benimmt, als es die kulturelle Norm dieser verschiedenen Gemeinden erwartet. Du forderst uns auf, diese Brille abzusetzen und sogar ein Auge auf solche Menschen zu haben und sie ganz besonders willkommen zu heißen. Ihnen vielleicht sogar besondere Aufmerksamkeit zu schenken, falls sie sich irgendwo in der Ecke verstecken oder sich sichtbar unwohl fühlen.

NC: Ich glaube, diese Art Liebe sagt im Grunde: Ich habe keine Angst vor deiner Nähe. Die Sache ist doch; wir alle haben mit Sünden zu kämpfen gehabt und das geht den Leuten, die durch unsere Kirchentüren kommen, eben auch so. Vielleicht ziehen sie sich anders an als wir und sehen anders aus, was es für uns etwas unbequem macht. Aber dann gibt es die unter uns, die sich richtig schön anziehen und zugleich Themen verbergen, die Gott wirklich missfallen. Wenn wir darüber hinweg sehen können, dann können wir auch über diese anderen Sünden hinwegsehen, mit denen Gott sich beschäftigen wird und auch mit unseren eigenen.

BS: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Sie finden mehr über diese Arbeit unter braveglobal.org. Noemi Chavez, vielen Dank für die Arbeit, die ihr macht.

NC: Danke, Bobby.

BS: Wir schätzen dich, deinen Mann und euren ganzen Dienst.

NC: Danke, danke. Danke für die Einladung.

BS: Gottes Segen.

Begrüßung (Bobby Schuller):

Hallo. Schön, dass sie hier sind. Wir freuen uns, dass Sie dabei sind; ob hier in der Kirche, bei sich zu Hause oder unterwegs. Ich glaube, ich sage das jeden Sonntag mehrmals. Und das tue ich, weil ich es wirklich so meine. Ich bin froh, dass sie dabei sind und ich glaube, Gott wird heute zu ihnen reden. Ich hoffe, sein Wort landet da, wo sie es brauchen.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Stehen sie bitte auf, wo sie gerade sind. Breiten sie die Hände aus, als Zeichen, dass sie von Gott empfangen. Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis. Ich bin nicht, was ich tue, ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen.

Predigt von Bobby Schuller: Der Traum eines Propheten: Eva!

Die heutige Predigt wirkt auf manche vielleicht etwas eigenartig. Aber sie ist eine Reaktion auf etwas, das ich als Pastor oft erlebe. Viele, die in der Kirche oder im Umfeld der Kirche sind, haben Angst. Angst vor dem Teufel selbst oder sie sind sich unsicher, ob sie wirklich in den Himmel kommen. Heute möchte ich das ansprechen. Ja, es gibt den Himmel und die Hölle, sie sind echte Konsequenzen für unseren Lebenswandel. Ja es gibt Satan und es gibt Gott. Es gibt Gut und Böse. Aber das Zeugnis der Bibel ist, dass sie sich nicht vor diesen Dingen zu fürchten brauchen, wenn sie Jesus ihr Leben anvertraut haben. Dabei geht es nicht so sehr um ihr Benehmen, wie um ihre innere Haltung. Wenn sie mit Gott befreundet sind, brauchen sie sich keine Sorgen um diese Dinge machen. Auch nicht über den Satan, weil sie über ihn Macht bekommen haben. Und das ist mein Thema heute. Vor ein paar Tagen kam eine SMS von meinem Vater, der sich auf seine eigene Predigt für Sonntag vorbereitete und er fragte, ob ich das Buch „Dienstanweisungen für einen Unterteufel“ hätte. „Dienstanweisungen für einen Unterteufel“ ist ein Buch von C.S. Lewis von dem ich einmal eine Erstausgabe aus dem Jahr 1942 hatte. Ich hatte sie von meinem Opa bekommen und einige Male gelesen. Ich hatte es bei mir und habe es irgendwann im College verloren.

Ganz ehrlich glaube ich, mein Mitbewohner hat es sich ausgeliehen und vergessen zurück zu geben, wie das oft mit guten Büchern passiert. „Dienstanweisungen für einen Unterteufel“ ist ein Buch das C.S. Lewis für J.R.R. Tolkien geschrieben hat. Es gehört nicht zu seinen berühmten Werken, aber mir gefällt, dass er es Tolkien gewidmet hat, weil ich Herr der Ringe liebe. Das Buch ist ein Roman. In dem ein alter Dämon namens Screwtape, einem jüngeren Dämon, ich glaube seinem Neffen Wormwood schreibt. Es liest sich wie ein Briefwechsel der sehr britisch anmutet. C.S. Lewis war Professor in Oxford. Der ganze Briefwechsel dreht sich darum, wie man dem ganz normalen britischen Typen eine Falle stellen kann und wie dieser Mensch in die Fallstricke des Bösen geraten soll. Das interessante daran ist, das C.S. Lewis auf diese Weise aufdeckt, wie der Satan arbeitet und die Menschen versucht und täuscht. Vieles spielt sich in unseren Gedanken ab. Für mich als Jungen war es sehr nützlich dieses Buch zu lesen, weil es mir auf dem Weg Christ zu werden, geholfen hat zu sehen, wie wahr das ist, was er da schrieb. Vielleicht nicht unbedingt, dass es lustig geschrieben ist, aber die Tatsache, dass es einen Kampf um mein Leben gibt. Man kann leicht denken, es gibt am Ende der Welt einen epischen Krieg um das Schicksal der Welt. Aber letzten Endes sagt Jesus, dass es mehr Jubel über einen Einzigen gibt, als über 99. Wenn ein Mensch Jesus kennenlernt, dann bricht der ganze Himmel in Jubel aus und feiert, dass ein Sünder ist zum Herrn zurück gekommen. Ist das nicht großartig? Und wenn es eine Sache gibt, von der ich will, dass sie sie heute mitnehmen, dann, dass dieser Kampf schon gewonnen ist. Sie haben den Sieg schon in der Tasche. Wer sich noch fragt, ob es am Ende gut ausgeht, hat die Bibel nicht verstanden. Jesus hat am Kreuz den Sieg schon erkämpft, also brauchen sie keine Angst zu haben. Sie werden Fehler machen und auch Rückschläge im Leben erleiden. Besonders Leute, die mit Alkohol oder Drogensucht zu kämpfen haben. Ich weiß, es ist furchtbar, wenn man entgleist, aber glauben sie mir, Gott verflucht sie nicht. Er feuert sie in dem an, was sie gerade durchmachen. Sie sollen wissen, ihre Fehler bestimmen nicht wer Sie sind. Gott hat schon für sie gesiegt. Alles was uns bleibt ist Glauben zu haben. Das heißt, darauf zu vertrauen, dass Gott in dem ganzen Prozess unsere Hand hält und uns durchträgt. Er wird sie durchtragen. Halten sie die Hoffnung am Leben. Gott wird nicht zulassen, dass ihre Fehler ihr Leben bestimmen. Was auch immer gerade ihr Leben im Griff hat, er hat das schon vor 2000 Jahren besiegt. Das ist die gute Nachricht. Das ist das Evangelium. Heute werde ich über Satan sprechen und darüber, wie wenig Macht er tatsächlich über sie hat. Sie brauchen sich nicht vor ihm zu fürchten, sie brauchen ihn nicht mal anschauen. Stattdessen sollen sie auf Gott schauen. Im 1. Buch Mose liegt die Welt bei ihrer Schöpfung im Chaos. In dieses Chaos pflanzt Gott einen Garten, der Ordnung bedeutet. In diesem Garten ist alles lebendig und kraftvoll. Adam und Eva kennen keine Scham. Sie sind völlig nackt. Sie lieben einander. Sie pflegen eine absolute und intime Freundschaft miteinander und mit Gott. Und es fehlt ihnen an nichts. Sie haben vor nichts Angst. Das Leben ist großartig, wie im Himmel. Sie haben Gemeinschaft miteinander und mit Gott und wie sonst auch alles, gibt ihnen Gott die Wahl, sich gegen ihn zu entscheiden. Man kann niemand wirklich lieben, wenn man dazu gezwungen wird. Wer von einem Roboter geliebt wird, wird nicht wirklich geliebt. Wenn ich Hannah bitte mich zu küssen und sie tut es, dann ist das echte Liebe. Wenn ich sie aber mit einer Pistole bedrohe und sage, küsst mich, dann ist das keine echte Liebe. Mit der Pistole einen Kuss einfordern, zählt nicht. Das ist Betrug. Aus diesem Grund setzt Gott den Baum in den Garten, damit Adam und Eva die Wahl haben, Gott zu verlassen, wenn sie das wollen. Die Schlange taucht im Garten auf und sagt zu Eva: „Warum ißt du die Frucht von diesem Baum dort nicht?“ Und sie sagt: „Nun, der Herr hat gesagt, das dürfen wir nicht. Er hat uns alles andere gegeben, aber diese Frucht darf ich nicht essen.“ Und dann kommt der berühmte Satz: „Hat Gott das wirklich gesagt?“ Und natürlich antwortet Eva, und ich bin stolz auf sie: „Ja, hat er. Das hat er gesagt.“ Die zweite Attacke, die Satan aufführt, ist, „Weißt du warum? Er will nicht, dass ihr seid wie er. Er will nicht, dass ihr wisst, was er weiß.“ Und in der Bibel steht dann; die Frucht sah verlockend aus und würde sie klug machen. Als wäre in der Frucht Weisheit. Das hat sie verführt. Wir kennen die Geschichte. Sie beißt von der Frucht ab, überredet Adam auch abzubeißen und in dem Moment verändert sich alles, weil sie beschlossen haben, Gott abzulehnen und Sünde in die Schöpfung hinein lassen. Der Anfang von allem Wahnsinn. Und ähnlich wie in der Geschichte von der Büchse der Pandora, kommt alles Übel in die Welt. In der weiteren Geschichte erkennen sie, dass sie nackt sind. Sie versuchen ihre Nacktheit zu verstecken und sehen Gott in den Garten kommen. Danach kommt das Gespräch mit Gott, wo sie sich gegenseitig anklagen und die Schuld hin und her schieben. Schließlich sagt Gott dann, das reicht. An dieser Stelle verflucht er den Satan und wir sehen, wie sich das durch die ganze Bibel zieht. Im 1. Buch Mose, Kapitel 3, heißt es:

“Da sprach Gott der Herr zur Schlange; weil du das getan hast, bist du verflucht unter allen Tieren. Du wirst auf deinem Bauch kriechen und Staub fressen, dein Leben lang. Ich setze Feindschaft zwischen dich und die Frau.“ Und nicht nur zwischen die Schlange und die Frau, sondern was? Und zwischen ihre Nachkommen und deine. Anders gesagt, die beiden haben einen ewigen Streit miteinander. Die Schlange wird Nachkommen haben und sie wird Nachkommen haben und sie werden gegeneinander kämpfen. Eine Auslegung davon ist, dass die Legionen des Bösen gegen Israel kämpfen. Ein ständiger Konflikt. Die Kinder des Satans werden immer versuchen die Kinder Gottes zu vernichten. Aber es wird so sein: Du wirst - da spricht er zu Eva. Du wirst ihm den Kopf zertreten und er wird deine Ferse stechen. Wenn man das auf Englisch liest, entgeht einem die Schönheit und ich habe leider keine Zeit das auszubreiten, aber bei näherer Betrachtung hat der Fluch den Gott über den Satan, die Schlange ausspricht, eine gewisse Poesie in sich. Es liest sich etwa so: Im Augenblick, wo die Schlange dem Nachkommen Evas in die Ferse sticht, wird der Kopf der Schlange von der Ferse zerschmettert. Verstehen sie? Diese Bewegung „SWISH Krach, verstehen Sie?“ Es sieht zuerst aus, als würde die Schlange beißen, aber der Biss selbst ist das, was die Schlange zerstört. Und man sieht das in der ganzen Bibel immer wieder. Der Feind versucht das Volk Gottes anzugreifen, schlägt zuerst zu, aber zuletzt führt dieser Angriff dazu, dass nicht das Kind Evas, sondern das Kind des Satans vernichtet wird. Und am stärksten wird es sichtbar am Kreuz, wo Satan glaubte, er hätte den Sohn Gottes getötet und einen großen Sieg errungen, aber durch den Tod Jesu hat er seine eigene Macht auf Erden vernichtet. Er hat die Schlüssel abgegeben. Er wurde machtlos. Satan wurde zerstört. Daraus lernen wir, dass Gott nicht nur einen Fluch über Satan ausspricht, sondern zugleich uns ein Versprechen macht. Nämlich, dass jeder Angriff Satans gegen uns, tatsächlich zu Satans Vernichtung führt, wenn wir den Sieg in Gottes Hand lassen. Ich finde es interessant darüber zu reden. Seit Jahren tue ich als Pastor jeden Freitag das, was ich für das wichtigste halte. Ich bete. Das kommt vielen vielleicht vor, wie Zeitverschwendung, aber ich habe mich darauf eingestellt, dass ich Freitags beten gehe. Ein Teil davon ist, seit Jahren, dass ich nach Rancho Capistrano gefahren bin. Ich gehe nicht immer dort hin, aber das ist die frühere Kirche von meinem Vater und das Gelände gehört jetzt der Saddleback Church und ist offen für alle. Jeder kann dort rein, aber keiner kommt, was toll für mich ist. Hoffentlich bleibt das so. Ich will die ganzen 300 Hektar für mich allein haben. Jedenfalls spazierte ich dort herum und mache komische Sachen, aber ich bete immer und bin dort allein. Niemand kann mich sehen, außer Gott und so kann ich mir ein paar Verrücktheiten erlauben. Es ist auch witzig. Ein paar Mal habe ich Russ und Chad mitgenommen. Es gab auch Zeiten, wo Russ mich erreichen wollte und ich mein Telefon stumm geschaltet hatte oder so. Bei Apple gibt es eine App die „Finde meine Freunde“ heißt, wo man herausfinden kann, wo das Handy eines Freundes gerade ist. Ich spazierte gerade durch die Orangenhaine, es waren fast 40 Grad draußen, Hitzefirren, Staub und plötzlich sehe ich schemenhaft jemand kommen. Es ist Russ, der mit Khakis und einem Poloheemd bekleidet ein Blatt Papier wedelt und sagt: „Das musst du heute noch unterschreiben, sonst verlieren wir unsere Gemeinnützigkeit in Kanada!“ Übrigens eine wahre Geschichte. Nicht genau das, aber so etwas Ähnliches. Es gibt dort eine Gegend, die ich liebe. Sie liegt auf dem Gipfel des Berges, naja nicht wirklich ein Berg, eher ein Hügel, aber ich nenne ihn den Berg hinter der Kirche, wo man wandern und sich entspannen kann und am Ende des Wanderweges ist ein wunderschöner Pfefferbaum, ein großer Pfefferbaum und die Äste hängen runter, wie bei einer Trauerweide. Der Weg führt unter dem Baum durch und jemand hat die Äste ausgeschnitten, so dass man fast wie durch einen Torbogen geht. Wenn man dadurch kommt, geht man weiter, wie auf eine Halbinsel. Ich nenne es eine Halbinsel, aber es ist wie eine Halbinsel in den Himmel. Man geht raus und kommt auf dieses lange dünne Stück und überall um einen ist warmer Wind und das hat etwas an sich, was mir das Gefühl gibt, ganz nah bei Gott zu sein. Ein wunderbarer Ort, um ganz alleine zu beten. Immer wenn ich dort bin, fühlt sich das heilig für mich an. Deshalb ziehe ich jedes Mal, wie es im 2. Buch Mose steht, die Schuhe und Socken aus, wenn ich durch diesen Pfefferbaumtorbogen gehe. Ich stehe dann auf heiligem Boden. So fühlt es sich an. Eines Tages bin ich spazieren gegangen und war schon fast am Ziel. Manchmal ist Gras und Gestrüpp da und es gibt ein Schlangenproblem auf der Ranch. Klapperschlangen. Die sind überall. Und ich bin tatsächlich, ohne es zu wissen, einmal auf eine Klapperschlange getreten. Es fühlte sich wie ein Fisch an, der unter meinem Fuß zappelt und sie machte schreckliche Geräusche und schlängelt sich davon. Ich dachte: „WOO! Das war knapp. Das war echt knapp.“ Ich hatte dabei das Gefühl, Gott spricht zu mir.

Das war wie ein Bild dafür, auch wenn es mir wirklich dämlich vorkam barfuß zu gehen und das war es wohl auch, aber es war ein Bild dafür, was in unserem geistlichen Leben passiert. Wenn wir schwach werden und auf einige der Dinge verzichten die uns beschützen, um Gott zu ehren, dann wird Satan machtlos in dem Augenblick. Der Moment als die Schlange vor mir geflohen ist, war ein Symbol für das was geistlich passiert, wenn wir ein Leben im Gehorsam Gott gegenüber führen. Wenn wir Gott an die erste Stelle setzen, hat der Satan wirklich keine Macht, und er hat auch in ihrem Leben keine Macht. Ich bin froh, dass ich nicht gebissen wurde, sonst hätte ich keine so tolle Geschichte erzählen können, sondern hätte von meinen tollen Krankenhausbesuch erzählt. Nein, wir vertrauen Gott unser Leben an. Sie haben nichts zu befürchten. Satan hat keine Macht über ihr Leben und das Wort Gottes kann in ihrem Leben nicht versagen. Wir sehen überall in der Bibel die Schlange, der der Kopf zertreten wird. Es gibt eine berühmte Geschichte von diesem bösen Hauptmann Sisera der im Buch Richter vor der Armee von Deborah flieht. Als er denkt er sei sicher, legt er sich zum schlafen und Jael, die Frau von Heber, durchbohrt seinen Schädel mit einem Zeltpflock. Haben sie noch nie die Bibel gelesen? Das steht da. In Richter 4. Das ist ein Gemälde davon aus der Renaissance. Diese Dame sieht nicht wie jemand aus, der im Nahen Osten im Jahr 1000 vor Christus in der Wüste lebt, aber das hier ist ein Bild davon, von Vermiglio. Ein berühmtes Gemälde. Es hängt, glaube ich, im Hermitage Museum. Jedenfalls eine berühmte Geschichte und als Jüdischer Leser der Bibel erkennt man wieder eine Frau, die dem Bösen den Kopf spaltet. Richtig? Ein klares Symbol. Eva, die den Satan zertritt. Ein weiteres berühmtes Bild davon in der Bibel ist David, der Goliath besiegt. Goliath - das habe ich schon einmal erzählt - ist das biblische Symbol für Satan. Man sieht die 666 in dem Text in seiner Rüstung und so weiter. Was passiert als David ihn niederstreckt? Der Stein bleibt im Kopf von Satan, also Goliath stecken und natürlich sieht man ihn auch da. Und um noch einen drauf zu setzen, schlägt im David auch noch den Kopf ab. Das ist übrigens ein Bild von Michelangelo, dass in einer Ecke der Sixtinischen Kapelle im Vatikan zu sehen ist. Falls sie da mal hinkommen sollten, sehen sie sich an. Sehr sehr schön. Dieses Bild davon, wie der Kopf Satans zerschmettert wird, findet sich bei allen Propheten, Jeremia, Jesaja, den Psalmen und so weiter. Darin zeigt sich die Hoffnung, dass eines Tages, und nicht nur im Alten Testament arbeitet Gott daran, aber das eines Tages nicht nur Satans Kopf zertreten, sondern der Satan für immer vernichtet werden wird. Und dann die ganzen Schlangen in der Bibel. Wir denken da natürlich an diese zwei eigenartigen und keine typisch jüdischen Passagen im zweiten Buch Mose, wo Mose an den brennenden Busch kommt und alle möglichen Aufgaben bekommt. Eine davon ist, dass er seinen Stab auf den Boden legen soll und was passiert? Er wird zur Schlange, richtig? Da kriegt man Angst. Erinnern sie sich, die Schlange ist nicht nur das Symbol für Satan, sondern auch eines der Symbole, das die Ägypter anbeten. Eine Cobra. Wenn man sich heute die Pyramiden ansieht, sieht man dort Hieroglyphen von Cobras. Richtig übertragen bedeutet das, schlag als erster, schlag hart, keine Gnade. Einen trifft es. Wie auch immer, das ist ein Pop Kultur Witz. Jedenfalls beten sie die Kobra an, es gibt einen Cobra Kult und man findet überall diese Bilder. Als Mose und Aaron also vor den Pharao kommen und ihre Stäbe hinlegen, als Aaron seinen Stab auf den Boden legt und zur Schlange wird, was ist da die Reaktion des Pharaos? Na und? Was soll's? Das können unsere Leute auch. Er lässt ein paar Wahrsager und Zauberer antreten, sie legen ihre Stäbe hin und die verwandeln sich auch in Schlangen. Aber Aarons Stab frisst alle anderen Schlangen auf. Da flippt der Pharao aus. Er sagt, oh nein, was bedeutet das? Wir können diesen altertümlichen Text, selbst aus jüdischer Sicht, nur schwer verstehen, aber der Pharao könnte das so gesehen haben, dass Mose und Aaron Macht über seine Götter haben, über seinen Schlangengott. Verstehen sie? Moses und Aaron haben Autorität über die Cobra. Was ist das? Das erste was einem jüdischen Leser des Alten Testament also auffällt, ist, dass Gott Mose Autorität über die Schlange, über Satan, gegeben hat. Und übrigens dasselbe tut Jesus für sie. Dann gibt es noch eine weitere bizarre Geschichte, wo die Juden durch die Wüste wandern, nachdem sie befreit sind und sie beschwerten sich über das Essen. Sie jammern, dass sie hungrig sind. Sie verfluchen Gott, beschwerten sich und machen alles Mögliche. So wie ich das sehe, steht da, Gott schickt ihnen feurige Schlangen, die sie angreifen. Das Wort für feurig ist das gleiche wie für giftig. Ich weiß nicht, warum die Übersetzer sich immer für feurig entscheiden. Da stellt man sich Schlangen vor, die in Flammen stehen. Es sind Giftschlangen. Und so sehen Schlangen in der Wüste oft aus. Ich stelle mir das so vor, dass sich eine Menge Schlangen im Sand verstecken. Sie sehen sie nicht einmal. Und wegen der ganzen Beschwerden hat Gott nicht mal die Schlangen geschickt, sondern sie einfach nicht mehr davor beschützt. Keine Ahnung. So sehe ich das.

Die Bibel sagt, er schickte Schlangen, aber ich sehe das so. Aber dann kommt er eigenartige Teil. Mose betet zu Gott um Vergebung und Gott gibt Mose die Anweisung eine bronzene Schlange zu machen, sie auf einen Stab zu setzen und hoch zu halten. Dann sollen die, die von einer Schlange gebissen wurden oder Angst haben, auf diese Schlange sehen und sie werden von der Vergiftung geheilt oder eben nicht mehr angegriffen. Diese bizarre Stelle ruft beim Volk mit all den Geboten gegen Götzendienst einiges Unbehagen hervor. Aber denken sie daran, da steht nichts davon, sie anzubeten. Da heißt es nur, seht sie an. Es gibt einen Unterschied. Anbeten heißt, sich verneigen, aber anschauen heißt es betrachten. Eine Botschaft begreifen. Was ist die Botschaft, die Gott denen schickt, die sie ansehen. Ein Jude würde das nicht so interpretieren, aber als Christen haben wir das schon immer so ausgelegt. Der berühmte Künstler James Tissot macht das ganz deutlich. So sieht das Bild aus. Haben wir das Bild? Es ist das Kreuz. Viele große Bibelkommentatoren sagen, das ist eine messianische Prophetie, die um Grunde besagt, dass Satan, die Schlange, eben das was uns schadet stirbt. Sie haben damit Autorität über das, was ihnen schadet. Was ihnen schadet ist tot. Es liegt unter Gottes Macht und Krone. Und um noch mehr zu sagen, ist es Jesus am Kreuz, der genau das erreicht. Die Schlange, die Jesus angreift und ihn kreuzigt, beißt ihn in den Fuß aber BAM, er zertritt ihm den Kopf und alle Macht des Satans über ihr Leben ist zerstört. Sie brauchen sich keine Sorgen mehr zu machen. Satan hasst sie. Natürlich hasst er sie. Satan hasst sie so sehr, weil Gott sie so sehr liebt. Der einzige Weg, wie Satan Gott schaden kann, ist indem er seinen Kindern schadet. Und Satan kann ihnen nur dann schaden, wenn sie ihm glauben. Er ist ein Betrüger. Ein Täuscher. Und das weisen wir zurück. Wenn sie wollen, dass Satan aus ihrem Leben verschwindet, sagen sie es ihm einfach. Sie haben Autorität. Sie haben die Macht. Jesus sagt im Lukasevangelium, Kapitel 10, schlagen sie die Stelle gerne mit auf. Im Lukasevangelium, Kapitel 10, Vers 18 sagt Jesus: „Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz. Ich habe euch die Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und alle Macht des Feindes zu besiegen.“ Er meint da nicht buchstäblich Schlangen und Skorpione. Das ist ein klares jüdisches Bild für Satan. Ich habe euch Autorität über Satan gegeben. Das sagt er so direkt: „Ich habe euch alle Macht über den Feind gegeben und nichts wird euch schaden.“ Das ist etwas, das wir im Herzen behalten können. Sie brauchen sich um diese Sachen keine Sorgen mehr zu machen. Sie können darauf vertrauen, dass Gott schon den Satan besiegt hat. Es ist schon erledigt und sie können darauf vertrauen. Und in diesem Wissen leben wir. Darauf vertrauen wir. Es ist interessant. 2007 bekam mein Opa in der Crystal Cathedral einen Anruf von Evel Knievel. Wenn sie nicht wissen, wer Evel Knievel war, sind sie zu jung. Er war ein berühmter Draufgänger, der in den 60er, 70er und 80er Jahren verrückte Stunts machte. Er war unglaublich reich und super berühmt. Er hat eine herrliche Geschichte erzählt, wie eine Lebensversicherung abschließen wollte und keine bekam. Jedenfalls rief er zum Ende seines Lebens hin meinen Opa an und erzählte ihm, er sei zum Glauben gekommen und wollte seine Geschichte erzählen. Und mein Opa lud ihn ein. Das Interview, das eigentlich auf 6 Minuten geplant war, wurde am Ende 20 Minuten lang und hatte unglaubliche Auswirkungen. Nach seinem Zeugnis ließen sich über 800 Leute taufen. Viele kamen zum Abendmahl und viele wurden gerettet. Es war ein unglaubliches Zeugnis. Ich möchte mich vorab schon für eine Beleidigung entschuldigen. Er nennt Satan, den Fürst der Normandie. Aber hören sie mal.

Start Video:

EVEL: Ich weiß also wirklich nicht, was in aller Welt passiert ist. Ich weiß nicht, ob es die Kraft der Gebete war, oder Gott selbst. Aber es hat mich erreicht, während ich die Straße runterging oder schlief, es war einfach so – die Kraft Gottes in Jesus Christus hat mich ergriffen. Sie hielt mich fest und zwar so stark, ich kann es nicht beschreiben, ich wurde zu einem Menschen der erfüllt ist, erfüllt vom Christsein. Plötzlich glaubte ich an Jesus Christus. So war es. Ich glaubte ihm. Ich weiß einfach nicht, was mit mir passiert ist. Ich stand aus dem Bett auf. Das war in der zweiten Nacht in Daytona. Ich stand auf aus dem Bett und sagte: Teufel, Du Dreckskerl, verschwinde hier. Ich werfe dich aus meinem Leben. Ich stand auf dem Balkon meines Hotelzimmers und sagte: Ich nehme dich und werfe dich auf den Strand. Du bist tot und verschwunden. Ich will dich nicht mehr in meiner Nähe haben. Ich tat alles Mögliche. Ich ging auf meine Knie und betete, dass Gott mich in seine Arme nehmen und mich nie, nie, nie mehr loslassen würde. Ich war einfach überwältigt von dem Geist des allmächtigen Gottes. Meine Frau Crystal versuchte mir zu helfen und besorgte die Sachen, die ich wollte. Auch wenn sie selbst es nicht glaubte. Sie glaubt nicht so wie ich – aber sie zog los und besorgte mir eine Bibel. So eine mit Erklärungen unter den Versen, damit man sie besser versteht.

Sie holte mir ein Video des Filmes Jesus von Nazareth, ein wunderbarer Film. Sie holte mir das Buch "Der Fall Jesus Christus" ein großartiges Buch. Ich bekam so viel Hilfe von meiner Familie. Ich weiß, dass es mehr im Leben gibt, als das, was ich hatte. Ich habe ein Buch geschrieben, es heißt „Evel Ways“. Darin schrieb ich, ich hätte ein besseres Leben geführt als jeder König, Präsident oder Prinz. Blödsinn. Ich hatte Jesus Christus nicht in meinem Leben. Ich redete von den vielen Roll Royce, die ich hatte. Fünf davon. Die Ferraris, die ich hatte, auch fünf. Die Stetsons, die Lamborghinis und die Privatjets, 2 davon. Ich ließ sie nebeneinander herfliegen, so dass ich im einen sitzen und meinen Namen auf dem anderen lesen konnte. Yeah. Evel Knievel. Mein Vater sagte: Wen willst du beeindrucken, wenn du auf 12.000 Meter Höhe mit knapp 1.000 Stundenkilometern fliegst? Kauf Dir lieber einen Truck und fahr über den Freeway damit. Die Diamanten, das Gold, die Rennpferde und die Frauen und Party's. Ich sag Ihnen was. Ich war ein Sünder. Sie sehen einen richtigen Sünder, aber das ist vorbei. Sie sehen jetzt keinen Sünder mehr. Alle, alle aus meiner Familie versuchten mir zu helfen. Mein Sohn und meine Frau sind aus Montana und Las Vegas hergekommen und meine Freunde sind hier, um mich zu sehen und bei mir zu sein. Ich bin so glücklich. Das ist der größte Schritt, den ich je im Leben gemacht habe. Dr. Schuller hat recht. Ich sage Ihnen, was der Unterschied zwischen einem Christen und einem Atheisten ist. Ein Christ will glauben. Sie wollen alles Glauben übers Christsein und Jesus. Ein Atheist glaubt nicht an Gott, weil er nicht will. Er hält sich davon fern. Er wird wütend. Er will nichts davon hören. Das ist ein Atheist. Lassen Sie nicht irgendwelche herablassende Gedanken zu, wie: Jesus war ein Prediger seiner Zeit oder eine biblische Person, ein Mensch der an Gott glaubte und uns lehrte. Er war ein Lehrer, ein großartiger Mensch. Jesus hat uns das nicht angeboten. Das ist nicht sein Angebot. Er war der Sohn Gottes. Er ist der Sohn Gottes und wenn Sie nicht glauben, dass Jesus der ist, der er sagt, werden Sie sterben. Sie werden in ihren Sünden sterben, glauben Sie mir. Sie müssen glauben, Sie müssen an Jesus Christus glauben. Ende Video.

BS: Bewegend! Was für mich hervorsteht ist die tiefe Abscheu, die er gegen den Satan hat. Er beschreibt, wie er am Ende seines Lebens gesehen hat, welche Macht Satan in seinem Leben hatte und wie er als Teil seiner Bekehrung zu Satan sagte: Verschwinde aus meinem Leben. Der andere Teil war Bedauern darüber, was er trotz Reichtum und Spaß und allem Ruhm und Ehre verpasst hatte. Er freut sich darüber, dass er gerettet ist und ist begeistert, dass er in den Himmel kommt und tatsächlich ist er nur wenige Monate danach an einer Lungenerkrankung gestorben. Ich weiß nicht ob sie das wussten. Man sieht, dass er schwer Luft bekommt. Jedenfalls bereut er seine Sünden, trotz allem was er hatte, und sagt: Ich wünschte, ich hätte Jesus Christus mein ganzes Leben lang gekannt. Das höre ich heraus. Und er sagte den Leute: Wartet nicht, kommt heute und jetzt zu Jesus! Und das ist auch meine Botschaft an sie. Wenn sie noch unentschlossen sind, hören sie dieses Zeugnis. Sie brauchen ihr Leben nicht mit Bedauern zu beenden. Sie können heute Jesus kennenlernen. Und ebenso dürfen sie wissen, dass Gott nicht zulassen wird, dass sie von dem was sie gerade durchmachen oder ihren Fehlern beherrscht werden. Gott feuert sie immer an und hat den Sieg in ihrem Leben schon errungen. So viel davon, wie sie weitergehen und vorankommen hängt davon ab, dass sie verstehen, dass der Sieg ihnen schon gehört. Sie dürfen darauf vertrauen und wissen, dass Gott, auf dem Weg von hier in den Himmel, an ihnen arbeiten wird und sie dorthin bringt, wo sie sein sollen. Ich bin stolz auf sie. Sie machen das besser, als sie glauben. Vater, wir bitten dich im Namen Jesu, dass du uns hilfst, tiefer und umfassender zu verstehen, was es heißt, Autorität über die Finsternis zu haben. Damit wir ohne Furcht und Sorgen leben können, weil wir wissen, dass unser Leben Jesus gehört und wir im Himmel zu Hause sind. Danke Gott, dass du uns liebst und uns vergeben hast. Danke, dass du dem Satan den Kopf zertreten hast, als er deine Ferse beißen wollte. Danke, dass du den Sieg behältst. Wir lieben dich Herr. Im Namen Jesu. Amen.

Segen (Bobby Schuller):

Vielen Dank, dass sie heute mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Ob online oder am Fernseher. Wie schön, dass sie sich uns angeschlossen haben. Es ist immer gut, wenn wir Glaube, Kirche und das Leben in der Kirchengemeinde in unser Leben integrieren. Das ist so ähnlich wie mit dem Fitnessstudio. Je öfter man hingehet, umso fitter wird man. Und wir beten, dass das so für sie wird. Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.